Unnützes Wissen für Potter Fans

Die inoffizielle Sammlung

SPIEGEL Bestseller Platz 1

Erstaunliche Fakten rund um den berühmtesten Zauberer der Welt

NUCLEO

Lisa Marie Bopp

Unnützes Wissen für Potter-Fans – Die inoffizielle Sammlung

Erstaunliche Fakten rund um den berühmtesten Zauberer der Welt

Das Motto der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei lautet: „Draco dormiens nunquam titillandus“. Übersetzt bedeutet das so viel wie: „Kitzle niemals einen schlafenden Drachen“.

Ein Name zum Zweck

J. K. Rowling ist eine der bekanntesten Autorinnen der Welt. Tatsächlich ist dieser Name aber nicht der Geburtsname der Schriftstellerin. Das „K.“ im Namen ist auf ihre Großmutter Kathleen zurückzuführen. Einen zweiten Vornamen hat Joanne Rowling nämlich gar nicht. Der Zusatz war der Wunsch ihres Verlegers. Der hatte Sorge, dass sich ein Fantasy-Buch über einen jungen, männlichen Zauberer nicht gut verkaufen würde, wenn deutlich wird, dass es von einer Frau geschrieben wurde. Um das zu verschweigen, sollte

Joanne also nur die Initialen ihres Vornamens nutzen. Da J. Rowling aber zu langweilig klang, kam noch das K. dazu.

Schneeballschlacht mit dem dunklen Lord

Voldemort gilt als der gefürchtetste dunkle Zauberer des Harry-Potter-Universums. Die Scherzkekse Fred und George Weasley schien das aber schon im ersten Potter-Buch, „Harry Potter und der Stein der Weisen“, nicht zu beeindrucken. Sie warfen den dunklen Lord kurzerhand mit Schneebällen ab. Eigentlich hatten sie nur vor, Professor Quirrel mit den verhexten Bällen zu treffen. Dass sich unter dessen Turban, der einiges abbekam, der dunkle Lord versteckte, war ihnen nicht klar.

Rowling kennt „Harry Potter“ nicht

J. K. Rowling bemüht sich auch heutzutage noch stark um ihre Fans. Immer wieder antwortet sie auf Fragen und steigt sogar in Diskussionen ein, die „Harry Potter“ betreffen. Umso lustiger, dass der Autorin in einem Chatroom auf Mugglenet – nachdem sie sich dort anonym zu Wort meldete – vorgeworfen wurde, sie wisse nicht genug über „Harry Potter“ und solle deshalb lieber still sein.

So würde es auch Ron Weasley tun

Beim dritten Harry-Potter-Film „Harry Potter und der Gefangene von Askaban“ saß nicht mehr Christopher Columbus, sondern Alfonso Cuarón im Regiestuhl. Er gab den Schauspielern aber nicht nur Regieanweisungen. Daniel Radcliffe, Emma Watson und Rupert Grint sollten zusätzlich

einen Aufsatz über ihren jeweiligen Film-Charakter schreiben. Emma Watson – ganz die Musterschülerin – schrieb sagenhafte 16 Seiten über Hermine. Daniel Radcliffe schaffte es immerhin, eine Seite über Harry zu schreiben. Nur Rupert Grint hat nicht einen einzigen Satz über Ron abgegeben.

Kurz & knapp

Harry Potter spricht im ersten Film keinen einzigen, funktionierenden Zauberspruch mit Zauberstab.

Ein Professor Dumbledore, der „Harry Potter“ nicht kennt? Den findet man in Michael Gambon, der den Schulleiter von Hogwarts ab dem dritten Teil der Potter-Filme verkörpert. Der Schauspieler hat nie ein Buch der Harry-Potter-Reihe gelesen. Am Set verließ er sich deshalb nur auf die Drehbücher.

Würde J. K. Rowling in Hogwarts unterrichten, dann würde sie am liebsten Zauberkunst lehren. Alternativ gäbe sie sich aber auch mit dem Dasein als Autorin für Zaubersprüche zufrieden.

Obwohl der fünfte Harry-Potter-Band („Harry Potter und der Orden des Phönix“) mit 1.022 Seiten das längste Buch in der Potter-Reihe ist, ist sein Film-Pendant mit 138 Minuten Laufzeit der Kürzeste.

Bloß Zufall oder doch ein ausgetüftelter Plan?

Das erste Potter-Buch erschien 1998 in den USA. Im selben Jahr fand auch die finale Schlacht um Hogwarts statt. Ein Zufall? Darauf angesprochen kommentierte die Autorin J. K. Rowling nur mit „I open at the close“. Dieses Zitat findet sich auch auf dem Schnatz, in dem Harry den Stein der Auferstehung findet. Übersetzt bedeutet der Satz so viel wie „Ich öffne mich am Schluss“.

Kleine Läuse – große Wirkung

Wenn man sie doch nur durch Zauberei loswerden könnte. In der Welt der Magie lassen sich Läuse vielleicht wirklich einfach wegzaubern, im wahren Leben sieht es leider anders aus. Die kleinen Tierchen können sogar zu einer richtigen Bedrohung werden und die Dreharbeiten eines ganzen Films lahmlegen. So auch das Set von „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“, also dem zweiten Film der Potter-Reihe. Die Dreharbeiten mussten aufgrund eines Läuse-Ausbruchs am Set kurzzeitig unterbrochen werden.

Ein Stein mit vielen Namen

Obwohl sowohl in Großbritannien als auch in Amerika Englisch gesprochen wird, gibt es allerlei Unterschiede in der Sprache der beiden. Der Titel des ersten Harry-Potter-Buches wurde in Amerika angepasst. So heißt das erste Abenteuer rund um Harry Potter dort nicht wie in

Großbritannien „Harry Potter and the Philosopher’s Stone“, sondern „Harry Potter and the Sorcerer’s Stone“. Man war der Ansicht, dass sich das Buch so besser verkaufen würde, weil „Philosopher’s Stone“ für den amerikanischen Markt wohl zu schwer und zu hochgestochen klingen könnte. Die Änderung hatte allerdings nicht nur für das Buch Auswirkungen. In den später folgenden Filmen mussten einige Szenen durch die Namensänderung des Steins doppelt eingesprochen werden.

Alohomora!

Durch einen einfachen Zauberspruch ist die Tür zur Kammer des Schreckens nicht zu öffnen. Dafür muss Parsel beherrscht werden. Wenn sie sich dann aber öffnet, tut sie das mechanisch. So beeindruckend die Tür und ihr Schlüsselsystem auch aussieht, animiert ist im Film dabei nichts. Die komplett mechanische Tür lässt sich übrigens in London als Teil der „Warner Bros. Studio Tour“ bewundern. Öffnen tut sie sich dort in regelmäßigen Abständen – ganz ohne Parsel.

Falsche Aussprache

Lord Voldemort ist ein Name, der im Potter-Universum nur von wenigen ausgesprochen wird. Vielleicht liegt das nicht nur daran, dass er dem, dessen Name nicht genannt werden darf gehört, sondern auch daran, dass der Name oft falsch ausgesprochen wird. „Voldemort“ stammt eigentlich aus dem Französischen. Das „t“ am Ende wird daher nicht betont. Eine Bedeutung hat der Name übrigens auch. Zu Deutsch lässt er sich mit „Flug des Todes“ übersetzen.

Schlecht Recherchiert

Dass Schneeeulen vorwiegend tagsüber aktiv sind, und – vor allem die Weibchen – für gewöhnlich auch überaus still sind, wurde J. K. Rowling erst beim Schreiben von „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“ bewusst. Die nächtlichen Ausflüge und zahlreichen tadelnden Rufe Hedwigs hatten da aber schon ihren Weg in die Geschichte gefunden. Vielleicht liegt es auch einfach daran, dass Hedwig eine Zauberer-Eule ist?

Ein Ananas-Tanz

Für einige lachende Gesichter könnte diese falsche Übersetzung gesorgt haben. In „Harry Potter und der Stein der Weisen“ rief Professor Flitwick die Schüler nacheinander in sein Klassenzimmer und ließ sich dort zeigen, ob sie einen Ananas-Stepptanz auf einem Schreibtisch vorführen konnten. Später wurde der Fehler korrigiert und Flitwick ließ die Schüler eine Ananas über den Schreibtisch stepptanzen.

Accio Requisiten!

Am Ende eines erfolgreichen Drehs nehmen sich die Schauspieler gern mal etwas vom Set mit. So kann die Erinnerung stets beibehalten werden. Daniel Radcliffe schnappte sich deshalb nicht nur die erste, sondern auch die letzte Brille, die Harry Potter je getragen hat. Rupert Grint kann mit dem Deluminator nun auch die Lichter bei sich zu Hause einfangen und sich die Hausnummer Vier des Ligusterwegs aufhängen. Emma Watson wollte es sich wohl

nicht nehmen lassen, noch einmal eine Hexe sein zu können. Sie verlässt das Set mit einem Zauberstab, einem Umhang und dem Zeitumkehrer. Den hätte Rupert Grint auch gut gebrauchen können, als er außerdem versuchte, ein goldenes Drachenei aus „Harry Potter und der Feuerkelch“ zu stibitzen. Dabei wurde er leider erwischt, weshalb er es zurückgeben musste.

Kurz & knapp

Das Zitat „Lesen? Ich wusste nicht, dass du lesen kannst“, das Malfoy im Film „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“ an Goyle beziehungsweise Harry richtet, war improvisiert. Malfoy-Darsteller Tom Felton hat hier jedoch nicht seinen Text vergessen. Regisseur Chris Columbus hatte die spontane Idee zur Textänderung.

„Harry Potter“ hatte großen Einfluss auf das Leben von J. K. Rowling. Vor den Büchern war die heutige Schriftstellerin und Milliardärin auf Sozialhilfe angewiesen.

Dass die Familie Weasley als verzauberten, fliegenden Wagen einen Ford Anglia besitzt, ist kein Zufall. Ein Freund aus der Schulzeit Rowlings besaß auch ein solches Modell – allerdings ohne den Flugmechanismus.

Peeves der Poltergeist sollte ursprünglich auch in den Filmen erscheinen. Comedian Rik Mayall drehte sogar einige Szenen als Peeves für „Harry Potter und der Stein der Weisen“. Letztendlich entschied sich die Filmcrew allerdings, den Charakter aus den Drehbüchern zu streichen.

Das Spiel Quidditch erfand J. K. Rowling nach einem Streit mit ihrem damaligen Freund. Dass Quidditch so brutal ist, hat also einen Grund.

In die große Halle von Hogwarts passen 22 Doppeldecker-Busse.

Beim Übersetzen von „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“ hat wohl jemand geschlafen. Hier hieß es statt der Aussage, Harry sei zu groß, zu gut, um zu verlieren, dass er zu groß, zu gut sei, um verloren zu gehen.

Potter-Peanuts

Gerade einmal zwei Millionen Dollar kostete es „Warner Bros.“ sich die Rechte an den ersten Potter-Teilen zu sichern. Heutzutage wäre diese Zahl weitaus höher ausgefallen, zum Zeitpunkt des Erwerbs war aber erst das erste Buch in den USA über den jungen Zauberer veröffentlicht worden. In

Amerika wussten damals nur die Wenigsten etwas von Harry.

Verfrühte Abreise

Einige der Schauspieler am Dreh von „Harry Potter“ hätten das Set gerne schon früher verlassen. Daniel Radcliffe wollte seine Rolle als Harry Potter schon nach dem dritten Film an den Nagel hängen. Die Angst, man könne ihn zukünftig in keiner anderen Rolle mehr sehen als in der des Zauberers, verging aber wieder. Mit der Rolle habe er sehr viel Glück gehabt, betonte er danach, und machte weiter. Auch Kollegin Emma Watson spielte zwischenzeitlich mit dem Gedanken, nicht mehr in die Rolle der Hermine zu schlüpfen. Sie fürchtete, ihre Bildung könnte unter den Dreharbeiten leiden und wollte das Set deshalb nach dem fünften Film verlassen. „Warner Bros.“ ermöglichte es ihr aber die Dreharbeiten so zu organisieren, dass sie weiterhin die Brown Universität besuchen und trotzdem Zeit vor der Kamera verbringen konnte.

Hingebung im Job

Die Filmcrew von „Harry Potter und die Kammer des Schreckens“ schien ihren Job wirklich zu mögen. Sie scheute sich auch nicht, mitten in London in die Kanalisation zu klettern und sich durch die Abwassersysteme führen zu lassen. Die Crew suchte dort nach Inspiration, wie die Ein- und Ausgänge der Kammer des Schreckens aussehen könnten.

Zauberhaftes Alter

Dass „Harry Potter“ seine Fans rundum verzaubert hat, sollte klar sein. Dass seine Zauberkunst auch Auswirkungen auf das Alter seines Film-Ichs zu haben scheint, ist dagegen eher unbekannt. Während Buch-Harry nämlich am 31. Juli 1980 das Licht der Welt erblickte, ist Schauspieler Daniel Radcliffe erst am 23. Juli 1989 geboren worden. Die beiden trennen also sagenhafte neun Jahre voneinander. Die magische Welt scheint die Sache mit dem Alter aber generell nicht so genau zu nehmen: die 14-jährige Maulende Myrte wird schließlich von einer damals 36-jährigen Schauspielerin verkörpert.

Haley-Harry

Dass Daniel Radcliffe auf der Leinwand als Harry Potter zu sehen ist, wäre beinahe nicht passiert. Zuerst stand Haley Joel Osment im Gespräch, den jungen Harry zu spielen. Der Schauspieler ist in jungen Jahren vor allem für seine Darstellung als unfreiwilliges Medium in „The Sixth Sense“ bekannt geworden. Im letzten Moment konnte sich Radcliffe aber unter etwa 3.000 Bewerbern doch noch durchsetzen.

Wie vom Winde verweht

Das Haus der Familie Weasley, auch als Fuchsbau bezeichnet, wirkt in den Filmen besonders heimelig und gemütlich. Vielleicht auch ein bisschen chaotisch. Bei einer großen Familie wie den Weasleys ist das aber ja verständlich. Um den Eindruck des liebenswerten Chaos